

Hallo! Ich heiße Leon.

Mein Kinderarzt hat gesagt, ich muss ins Krankenhaus. Deswegen sind meine Eltern und ich in die Kinderklinik am Mathias-Spital gefahren. In der Kinderambulanz haben wir uns angemeldet. Zuerst hab ich mich ein bisschen komisch gefühlt: Die meisten meiner Lieblingsspielsachen musste ich zu Hause lassen und meine Schwester durfte auch nicht mitkommen.

Anschließend hat uns die Kinderkrankenschwester mit auf die Station genommen. Sie hat uns erklärt, dass es zwei Kinderstationen gibt – eine für die ganz kleinen Kinder und eine für die größeren. Dann hat sie uns mein Zimmer gezeigt.

Dort waren noch mehr kranke Kinder in meinem Alter – da war das komische Gefühl im Bauch ganz schnell weg. Die Kinderkrankenschwester hat erklärt: Größere Kinder können auch Telefon und Fernsehen im Krankenhaus kriegen. Und stellt euch vor: Meine Mama durfte sogar bei mir übernachten! Essen konnte meine Mama im Bistro des Krankenhauses.

Als ich alle meine Sachen in den Schrank geräumt hatte, kam die Schwester wieder. Sie sagte, wenn sie im Dienst ist, ist sie für mich da, wenn sie nicht im Dienst ist, hat sie eine Vertretung. Außerdem könne mir meine Mama bei verschiedenen Dingen helfen – wie zu Hause auch. Darüber hat sich meine Mama sehr gefreut – und ich erst!



Vormittags kam der Arzt und hat mich untersucht. Er hatte einen langen weißen Kittel an und war sehr freundlich. Erst dachte ich, dass es im Krankenhaus langweilig ist – aber zum Glück bekam ich Besuch. Das war super, denn meine Schwester

konnte zum Spielen kommen.

Danach habe ich mir die ganze Station angesehen, ich hatte ja keine ansteckende Krankheit. Auf der Kinderstation gibt es ein Spielzimmer, wo ich mit anderen Kindern spielen konnte. Außerdem hat das Mathias-Spital eine eigene Bücherei, da habe ich mir Spiele und Bücher ausgeliehen. Sogar eine Schule gibt es im Krankenhaus, da gehen die älteren Kinder hin, wenn sie nicht mehr im Bett liegen müssen. Aber das Beste war: Einmal pro Woche kam der Clown-Doktor auf die Kinderstation – da haben wir aber gelacht!

Nach ein paar Tagen habe ich mich richtig wohl gefühlt. Meine Mama meinte, dass ich groß genug bin und sie nun wieder zu Hause schläft. Ich fand das gar nicht schlimm, denn nun kannte ich ja schon die anderen Kinder in meinem Zimmer und die netten Schwestern haben auf mich aufgepasst. Die letzten Tage war ich dann ganz allein im Krankenhaus, aber Mama, Papa und meine Schwester haben mich jeden Tag besucht.



Eines Morgens sagte der Arzt, ich darf wieder nach Hause. Da hab ich mich tierisch gefreut! Aber ein bisschen traurig war ich auch – denn im Krankenhaus habe ich neue Freunde gefunden.

